

	dritter Generation. Es wurde viel in eine Reithalle, Ferienappartements, Außenplatz und neue Boxen investiert.
49	Ankensen – ehemaliger Bahnhof Die 1922 eröffnete Bahnstrecke von Plockhorst nach Peine durchschnit die Ländereien des Rittergutes Ankensen. Ankensen erhielt dafür einen Bahnhof. Bis 1958 konnte man mit der Bahn nach Peine fahren. Der Bahnhof wurde danach verkauft und zu einem Wohnhaus umgebaut.
50	Berkhöpen – ehemaliges Erholungsheim Im Jahr 1905 erwarb das Peiner Walzwerk in der Forst Berkhöpen ein Grundstück zum Bau eines Erholungsheims für Werksangehörige. Im Frühjahr 1907 eingeweiht, verfügte es über 15 Zimmern mit 32 Betten. 1959 erwarb die Preussag das Haus für ein Lehrlingsheim. 1967 wurde der Landkreis Peine Eigentümer und verpachtete es an die Lebenshilfe Berkhöpen. 2008 zog die Rudolf-Meyer-Gruppe in das restaurierte Gebäude ein. Seit Sommer 2013 wird es von Windstrom-Unternehmungsgruppe genutzt.
51	Berkhöpen – Preussag-Werksanlagen/Gewerbepark Bereits 1928 bohrte die Preussag auf dem heutigen Gelände des Gewerbeparkes nach Erdoel. Nach ersten Misserfolgen wurden in den 1930er Jahren in und um Berkhöpen erfolgreiche Bohrungen niedergebracht. In den 1990er Jahren zog sich die Preussag, nun TUI AG aus Berkhöpen zurück. Es gründeten sich neue Firmen z.B. die Fa. BKM Stahl- und Anlagenbau. Heute sind auf dem ca. 11 ha großen Gelände etwa 15 Unternehmen ansässig.
52	Berkhöpen – Staatsforst Das Gehölz „Berkhopfen“ wurde erstmals urkundlich im Jahre 1717 als „herrschaftlicher“ Forst erwähnt. Das Gebiet des „Berkhöpen“ gehörte seit 1532 zur Gografschaft Edemissen im Amt Meinersen und wurde 1885 in den Landkreis Peine eingegliedert.

Der Ort Edemissen



Das Ortswappen zeigt auf einem goldenen Schild eine blaue Linde, beseitet von zwei roten achtstrahligen Sternen inmitten blauer Ringe, die aus einem schwarzen Boden erwächst.

Der Baum steht für die tausendjährige Linde, die einst neben der Kirche stand. Die acht Strahlen der Ringsterne entsprechen den alten Wegen zu den Nachbardörfern, denen Edemissen Verwaltungs-, Gerichts- und kirchlicher

Mittelpunkt war. Sie entstammen der ornamentalen Volkskunst und finden sich auf Häuserbalken und in Wetterfahnen des Ortes. Das Wappen wurde am 24.01.1952 vom Nds. Innenminister genehmigt. Der Entwurf stammt von Rudolf Dehnke.

Geschichte des Ortes

Wann die Geschichte des Ortes begann, ist bis heute nicht bekannt. 6000 Jahre alte Werkzeugfunde vom Rande des Osterberges zeugen von menschlicher Anwesenheit. Bei der Frage nach einer Dauerbesiedlung ist nach Grab- und Urnenfunden wahrscheinlich, dass seit mindestens 4000 Jahren eine bäuerliche Dauerbesiedlung besteht. Der Ortsname als Heimdorf

(Edemarsheim = Heim des Edemar) und die exponierte Lage der Ersthöfe lassen erkennen, dass Edemissen weitaus älter ist als die erste urkundliche Erwähnung im Jahre 1253. In Ankensen ist eine Besiedlung seit dem 10. Jh. bekannt. Hier besaß die Abtei Gandersheim vier Höfe als Lehn. Geht man in die altsächsische Zeit zurück, stößt man für unsere Region auf den Gaunamen „Flutwidde“.

Im 13. Jh. ist die Errichtung des 42 m hohen Kirchturms nachgewiesen. Damit ist die Edemisser Kirche die älteste Sendkirche in der Umgebung.

Mit der Einführung der Amtsverfassung im Herzogtum Lüneburg im Jahr 1523 trat die Gografschaft Edemissen in den Blick der Öffentlichkeit. Ab 1558 versahen die Gografen ihren Dienst von Edemissen aus. 1649 und 1731 wüteten große Brände in Edemissen, die Höfe und das Pfarrhaus und damit alle Dokumente vernichteten und damit die Geschichtsforschung in Edemissen sehr erschwerten.

Über Jahrhunderte war Edemissen ein Zentrum. Hier wurde weltliches und kirchliches Gericht gehalten, hier residierte der Gograf. Die Zentralität ist auch nach Auflösung der Gografschaft 1852 geblieben. Die Menschen aus den umliegenden Dörfern treffen sich in Edemissen, wenn sie etwas im Rathaus zu erledigen haben oder Einkäufe machen wollen. Hatte Edemissen 1781 noch 322 Einwohner, stieg die Zahl beim Oelheimer Oelrausch 1885 auf 703. 1938 waren es bereits 1.219 und nach dem 2. Weltkrieg 1953 durch den Zuzug der Vertriebenen auf 2.255 Einwohner. Bis 1970 blieb diese Zahl konstant. Durch rege Bautätigkeit ab Mitte der 1960er Jahren zunächst im Süden der Ortschaft, dann im Nordosten (ab 1982) und im Westen (ab 1990) erhöhte sich die Einwohnerzahl auf ca. 3.500. Die Einweihung des Schul-, Kultur- und Sportzentrums 1966, die Kindergärten und der Bau des Golfplatzes 1993 im Nordosten des Ortes erhöhten die Attraktivität des Ortes. Das Zentrum des Ortes verlagerte sich mit dem Bau des Rathauses und des Einkaufszentrums von der Straße „Zum Osterberge“ südwestlich an die Peiner Straße. Edemissen erfüllt heute alle Voraussetzungen eines Grundzentrums mit guter Infrastruktur und hohem Wohn- und Freizeitwert. Das historische Altdorf mit mehr als zwanzig Baudenkmalen unterschiedlicher Nutzungen und zwei erfolgreich durchgeführten Dorferneuerungen zeigen, dass die Edemisser ihr historisches Erbe erhalten möchten.

Ortsheimatpflege

„Heimatpflege will erhalten und gestalten. Geschaffene Werte von landschaftsprägender, geschichtlicher, wissenschaftlicher, künstlerischer, städtebaulicher und volkskundlicher Bedeutung sollen bewahrt, gepflegt und weiterentwickelt werden. In diesem Sinne ist es Aufgabe der Heimatpflegerinnen und Heimatpfleger, sowohl zur Erhaltung und Vermittlung der historischen Dimension der Heimat beizutragen als auch aktuelle Veränderungsprozesse kritisch zu begleiten und Neuerungen behutsam in Vorhandenes einzubetten.“(aus der Richtlinie über die Heimatpflege in den Kommunen des Landes Bayern).

Zu den Aufgaben der ehrenamtlich tätigen Ortsheimatpfleger/innen gehören:

- Sammlung von Materialien (Schrift, Bild, Ton und Gegenstände) zur Geschichte des Ortes
- Erforschung der Ortsgeschichte (Vorträge, Ausstellungen, schriftliche Beiträge)
- Beratung und Teilnahme an örtlichen Veranstaltungen
- Pflege und Erforschung der heimischen Mundart
- Pflege und Erforschung des dörflichen Brauchtums
- Mitwirkung und Weiterentwicklung der Gestaltung des Ortsbildes